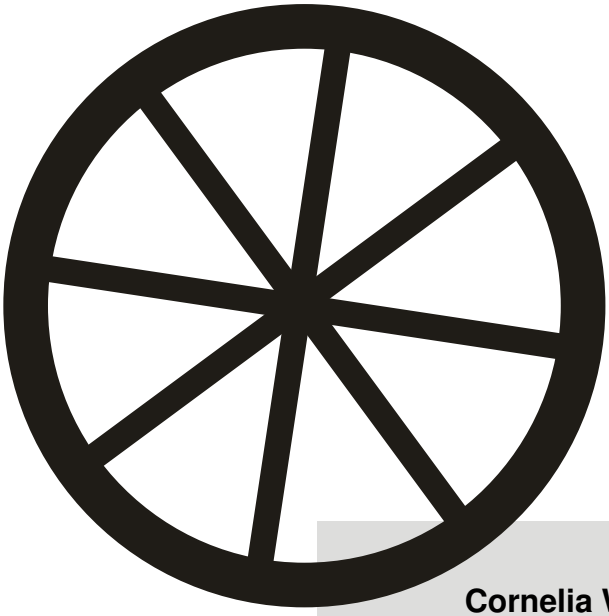
Carl Orff

Carmina Burana

Freiburg
Do, 10. Juli 2014
20.15 Uhr
St.-Ursula-Gymnasium



Cornelia Winter – Sopran
Benedikt Nawrath – Tenor
Thomas Berau – Bariton

Klavierduo Tatjana Kontorovich & Otmar Wiedenmann-Montgomery

Schlagzeugensemble Thorsten Gellings

Junge Kantorei Freiburg & Heiliggeist Heidelberg

Schülerinnnen des Musikzugs des St.-Ursula-Gymnasiums

Leitung: Christoph A. Schäfer

Gustav Holst

The Planets

Venus, Neptun & Mars

Jungekantorei.org

Gustav Holst – The Planets

Venus, Neptun & Mars

Klavierduo

Tatjana Kontorovich & Otmar Wiedenmann-Montgomery

Carl Orff – Carmina Burana

Soli

Cornelia Winter – Sopran

Benedikt Nawrath – Tenor

Thomas Berau – Bariton

Klavierduo

Tatjana Kontorovich & Otmar Wiedenmann-Montgomery

Carmina Burana Ensemble Mannheim

Christoph Czech

Thorsten Gellings

Zhivko Peshev

Thomas Weigel

Chor

Junge Kantorei Freiburg & Heiliggeist Heidelberg

Schülerinnen des St.-Ursula-Gymnasiums

Leitung: Christoph A. Schäfer

Jungekantorei.org

Unterstützt von

LBBW Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg

AESKULAP APOTHEKE

MLP

Volksbank Freiburg eG

i-am DESIGNMANUFAKTUR www.i-am-for-you.com

Die Planeten

Gustav Holst (1874–1934)

Aus der Fassung für 2 Klaviere
vom Komponisten, op. 32 (1914–16):

I. Mars, the Bringer of War (Mars, der Kriegsbringer)
II. Venus, the Bringer of Peace (Venus, die Friedensbringerin)
VII. Neptun, the Mystic (Neptun, der Mystiker)

Die Planeten (englischer Originaltitel: The Planets oder auch The Planets Suite) ist der Titel einer Suite des englischen Komponisten Gustav Holst, die dieser vor genau 100 Jahren zu komponieren begann. Das Werk entstand in den Jahren 1914 bis 1916.

Bei Holst's Version der „Planeten" für zwei Klaviere handelt es sich nicht wie üblich um eine Klavierbearbeitung eines Orchesterwerkes. Die Klavierversion wurde vor der Orchesterfassung geschrieben, obgleich Holst bereits bei der Niederschrift klare Vorstellungen von der Instrumentation hatte, die er dann im Jahre 1916 vornahm. Er instrumentierte die Suite für ein großes Orchester einschließlich Orgel, im letzten Satz (wortlos) begleitet von einem sechstimmigen Frauenchor.

Bei dem Werk handelt es sich um spätromantische Programmmusik, die vom Charakter her späterer, großorchestraler Filmmusik ähnlich ist und deren Wirkung auf den Zuhörer vor allem durch die monumentalen Klangeffekte und die Klangfarben des Orchesters entsteht.

Die Planeten bestehen im Original aus sieben Sätzen; jeder Satz trägt den Namen eines Planeten unseres Sonnensystems beziehungsweise der römischen Gottheit, nach der der Planet benannt ist. Die Erde ist nicht berücksichtigt, ebenso nicht Pluto, weil dieser Himmelskörper seinerzeit noch unbekannt war und erst 1930 entdeckt wurde. Im Wesentlichen entspricht die Reihenfolge der Sätze der Planetenfolge im Sonnensystem, nur dass Mars und Merkur vertauscht sind.

Erstmals war die Suite am 29. September 1918 in einer privaten Aufführung in der Queen's Hall in London zu hören; der Dirigent war

Adrian Boult. Die öffentliche Uraufführung des gesamten Werkes – vorher wurden nur Teile gespielt – fand unter dem Dirigenten Appleby Matthews am 10. Oktober 1920 in Birmingham statt.

Thematischer Hintergrund

Das Konzept des Werks ist eher astrologischer als astronomischer Natur. Darum gibt es auch keinen Satz über die Erde. Statt Mond und Sonne kommen die Planeten Uranus und Neptun vor, die in der Antike noch nicht bekannt waren. Clifford Bax gab Holst eine Einführung in die Astrologie und inspirierte ihn damit letztlich zu diesem Werk. Jeder Satz soll Gedanken und Gefühle thematisieren, die mit der entsprechenden römischen Gottheit in Verbindung gebracht werden. Einen weiteren Ausgangspunkt bildete das Buch „Was ist ein Horoskop" von Alan Leo, dem Holst unter anderem die Inspiration zu den Untertiteln der einzelnen Sätze („The Bringer of..." etc.) entnahm.

Das Konzertpublikum zeigte sich bereits bei der Uraufführung von diesen Klangfarben begeistert. Obgleich die Planeten bis heute Holsts bekanntestes Werk sind, zählte der Komponist selbst sie jedoch nicht zu seinen gelungensten Arbeiten und äußerte später seine Enttäuschung darüber, dass alle seine anderen Werke durch den Erfolg der Planeten völlig in den Schatten gestellt wurden. Dennoch dirigierte er in den frühen 1920er Jahren selbst eine Einspielung. Sein persönlicher Favorit war der Satz Saturn.

Zur Werkstruktur des Mars

In Mars, the Bringer of War, präsentiert Holst eine derart erstaunliche Vision der mechanisierten Kriegsführung, dass viele Hörer immer wieder annahmen, das ungestüme Stück sei als Reaktion auf den Ersten Weltkrieg komponiert worden. In Wirklichkeit begann Holst diese Komposition bereits mehrere Monate vor Kriegsausbruch (wenngleich in der Gewissheit des nahen Krieges). Die breite Öffentlichkeit erfuhr zum Teil erst Jahre nach dem Ende des „Großen Krieges" vom Grauen der Schützengräben, dem Horror des Gaskriegs, der Ohnmacht gegenüber den ersten Panzerangriffen und Flächenbombardierungen oder auch nur von den tatsächlichen Opferzahlen, die jede Vorstellungskraft sprengten.

Carmina Burana

Carl Orff

Die Auswahl der Texte aus der Beurener Liedersammlung, ihre Anordnung und die thematischen Abschnitte stammen von Orff.

Die in der linken Spalte abgedruckten lateinischen und mittelhochdeutschen Texte folgen im Wesentlichen der Schreibung im Notentext. Die Unterteilung in Strophen und Verse folgt hingegen der Vorlage aus Benediktbeuern. Bei einigen groben Abweichungen vom Manuskript sind die <tatsächlichen Texte in spitzen Klammern> angegeben. Ergänzungen Orffs stehen in (runden Klammern).

Für die Manuskriptgestalt und die Übersetzungen dient die von Benedikt Konrad Vollmann in der Bibliothek des Mittelalters des Deutschen Klassiker Verlags herausgegebene mehrsprachige Ausgabe (1987) als Grundlage; die Nummer der vertonten Stücke in der eigentlichen Textsammlung ist jeweils in Klammern angegeben.

Fortuna Imperatrix Mundi

1. O Fortuna (CB 17)

O Fortuna, velut Luna
statu variabilis,
semper crescis aut decrescis
vita detestabilis!
nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.

O Fortuna, veränderlich
wie die Phasen des Mondes,
nimmst du immer zu oder ab,
verabscheuungswürdig in deinem
Wandel!
Jetzt lähmt sie, dann beflügelt sie
wieder,
ganz nach Laune, den Schwung
des Geistes,
lässt bittere Armut und
Herrschaftsgewalt
schwinden wie Eis.

Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus, vana salus
semper dissolubilis.
obumbrata et velata
michi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.

Grausames und eitles Glück,
du bist ein kreisendes Rad,
ein unsicherer Zustand, ein trügerisches Heil,
das jeden Augenblick vergehen kann.
Verdunkelt und verhüllt
dräust du auch mir;
wegen deines tückischen Spiels komme ich
jetzt mit nacktem Rücken daher.

Sors salutis et virtutis
michi nunc contraria;
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora
corde <cordis> pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Glücksschicksal und Erfolgsschicksal
haben sich von mir abgewandt;
mein Verlangen und mein Versagen
stehen allezeit unter ihrer Zwingherrschaft.
Rührt unverweilt zu dieser Stunde
das Saitenspiel:
Dass sie mit ihrem Losentscheid den Helden
vernichtet, sei mein und euer Klagelied!

2. Fortune plango... (CB 16)

Fortune plango vulnera
stillantibus ocellis,
quod sua michi munera subtrahit
rebellis.

Ich wehklage über die Wunden von Fortunens Hand mit tränennassen Augen,
weil sie als eine Rebellin mir ihren Tribut vorenthält.

Verum est, quod legitur fronte capillata,
sed plerumque sequitur Occasio calvata.

Es ist wahr, was man von ihr liest, dass sie vorne langes Haar trägt,
doch meistens zeigt sich dann bald die kahlgeschorene Rückseite des Glücks.

In Fortune solio sederam elatus,
prosperitatis vario flore coronatus;
quicquid enim florui felix et beatus,
nunc a summo corrui gloria privatus.

Auf Fortunens Thron saß ich, hoch erhoben,
mit glückhaften Erfolgs farbiger Blumenpracht bekränzt;
aber sosehr ich auch schwelgte in der Fülle des Glücks,
jetzt finde ich mich in die Tiefe gestürzt, jeden Glanzes beraubt.

Fortune rota volvitur: descendo minoratus;
alter in altum tollitur; nimis exaltatus
rex sedet in vertice – caveat ruinam!
nam sub axe legimus Hecubam reginam.

Fortunens Rad dreht sich: Entmachtet bewege ich mich nach unten,
ein anderer wird dafür nach oben getragen; in erhabener Höhe
thront er als König im Scheitelpunkt – er hüte sich vor dem Sturz!
Denn wir lesen, daß sogar Königin Hekuba unters Rad kam.

I

Primo Vere

3. Veris leta facies (CB 138, 1-2. 4)

Veris leta facies mundo propinatur,
hiemalis acies victa iam fugatur.
in vestitu vario Phebus principatur,
nemorum dulcisono- que cantu celebratur.
(Ah!)

Des Frühlings heiteres Antlitz schenkt der Welt einen frischen Trunk,
die schneidende Winterkälte kann sich nicht mehr halten und muß fliehen.
In buntem Prachtgewand regiert Phöbus und wird
vom lieblichen Gesang der Waldvögelein gefeiert.

Flore fusus gremio Phebus novo more
risum dat, hoc <huic> vario iam stipata <stipate> flore.
Zephyrus nectareo spirans in odore;
certatim pro bravio curramus in amore!
(Ah!)

Hingegossen in Floras Schoß, beginnt Phöbus
von neuem ihr zuzulächeln, die schon über und über mit bunten Blumen bedeckt ist,
Zephir verbreitet in seinem Wehen Nektardüfte.
Im Wettstreit wollen wir um den Siegeskranz in der Liebe laufen!

Cytharizat cantico dulcis Philomena,
flore rident vario prata iam serena,
salit cetus <turba> avium silve per amena,

Die süße Nachtigall lässt ihren Gesang erschallen,
in buntem Blumenschmuck prangen schon die lachenden Fluren,
die Vogelschar tummelt sich allenthalben im wunderschönen Wald,

chorus promit virginum iam gaudia millena.

und die Mädchengesellschaft äußert tausendfältige Freude.

4. Omnia sol temperat (CB 136, 1-3)

Omnia sol temperat purus et subtilis,
nova mundo reserat facies Aprilis,
ad Amorem properat animus herilis,
et iocundis imperat deus puerilis.

Alles erwärmt ein klare und reine Sonne,
neue Dinge erschließt der Welt das Antlitz des April;
auf Liebe zielt das ungestüme Trachten der jungen Herren,
und wer fröhlich ist, erkennt den knabenhaften Gott als Herrscher an.

Rerum tanta novitas in solemni vere
et veris auctoritatas iubet nos gaudere,
vias prebet solitas, et in tu<t>o vere
fides est et probitas tuum retinere!

Die allumfassende Erneuerung der Welt in der Festfeier des Frühlings
und das herrscherliche Gebot des Frühlings heißen uns fröhlich sein;
er schenkt die vertrauten und wirklich sicheren Wege.
Es ist ein Zeichen von Zuverlässigkeit und Rechtschaffenheit, wenn du an deinem Freund festhältst.

Ama me fideliter! fidem meam nota:
de corde totaliter et ex mente tota
sum presentialiter absens in remota,
quisquis amat taliter <aliter!>, volvitur in rota.

Liebe nur du mich getreulich, dann wirst du auch meine Treue erfahren!
Mit ganzem Herzen und mit allen meinen Gedanken
bin ich unverrückt bei dir, auch wenn ich abwesend bin.
Wer anders liebt, gehört aufs Rad geflochten.

5. (CB 143, 1-3)

Ecce gratum et optatum
Ver reducit gaudia;
purpuratum floret pratum,
Sol serenat omnia.
Iamiam cedant tristia!
Estas redit, nunc recedit
Hyemis sevitia.
(Ah!)

Siehe, der liebliche, ersehnte
Frühling bringt die Freude zurück:
Purpurfarben blüht die Wiese,
die Sonne erheitert, was da ist.
Jetzt, jetzt soll alle Trauer verschwinden!
Der Sommer kehrt wieder, nun muß
der Grimm des Winters weichen.

Iam liquescit et decrescit
grando nix et cetera;
bruma fugit, et iam sugit
Ver Estatis ubera;
illi mens est misera,
qui nec vivit, nec lascivit
sub Estatis dextera.
(Ah!)

Schon zergeht und verschwindet
Hagel, Schnee und all diese Dinge;
die Winterkälte flieht, und es trinkt
der Frühling an den Brüsten des Sommers.
Der ist ein trauriger Tropf,
der nicht auflebt und sich nicht gehenläßt
unter der Herrschaft des Frühlings.

Gloriantur et letantur
in melle dulcedinis
qui conantur, ut utantur
premio Cupidinis;
simus iussu Cypridis
gloriantes et letantes
pares esse Paridis.
(Ah!)

Stolz und froh sind
in süßester Seligkeit all die,
die sich bemühen, in den Genuß
von Cypris' Lohn zu kommen.
Laßt uns, wie Cypris befiehlt,
stolz und froh darüber sein,
Paris gleichzukommen!

Uf dem anger

6. Tanz

7. (CB 149)

Floret silva nobilis
floribus et foliis.
Ubi est antiquus
meus amicus?
(Ah!)
Hinc equitavit
– eia! quis me amabit?
(Ah!)

Refr.: Floret silva undique.
Nah mime gesellen ist mir wê.

Gruonet der walt
allenthalben.
wâ ist min geselle
alse lange?
(Ah!)

Es schmückt sich der stolze Wald
mit Blüten und Blättern.
Wo ist mein Freund aus
vergangenen Tagen?

Er ist fortgeritten, fort von hier.
Ach! Wer wird mich nun lieben?

Refr.: Es grünt der Wald, so weit
das Auge reicht,
mir ist weh ums Herz nach
meinem Freund!

Schon wird der Wald wieder grün,
wohin man auch sieht.
Wo ist der, der so lange Zeit
mein Freund gewesen?

der ist geritten hinnen
– o wî, wer sol mich minnen?

Er ist fortgeritten, fort von hier.
Ach! Wer wird mich nun lieben?
<Refr.>

8. Chramer, gip die varwe mir (Maria Magdalena im Osterspiel CB 16*)

Chramer, gip die varwe mir, die min wengel roete, damit ich die jungen man an ir dank der minnenliebe noete.

Refr.: Seht mich an, jungen man! lat mich iu gevallen.

Minnet, tugentliche man, minnecliche frouwen! minne tuot iu hoch gemuot unde lat iuch in hohen eren schouwen.

Refr.: Seht mich an, jungen man! lat mich iu gevallen.

Wol dir Werlt, daz du bist also freudenriche! ich will dir sin undertan durch din liebe immer sicherliche.
Refr.: Seht mich an, jungen man! lat mich iu gevallen.

Krämer, gib mir die Schminke!
Sie soll meine zarten Wangen röten,
damit ich so die jungen Männer
ob sie nun wollen oder nicht, zur Liebe verführe!
Refr.: Seht mich an, ihr jungen Männer,
und findet an mir Gefallen!

Ihr prächtigen Burschen, schenkt
doch den holden Frauen eure Liebe!
Liebe macht euch stolz und froh
und erhöht euer Ansehen in den Augen der Welt!
Refr.: Seht mich an, ihr jungen Männer,
und findet an mir Gefallen!

Gepriesen seist du, Welt, weil du
so reiche Freuden schenkst!
Ich will dir immerdar und unverbrüchlich
dienen, um mir dein Wohlwollen zu erhalten.
Refr.: Seht mich an, ihr jungen Männer,
und findet an mir Gefallen!

9. Reie (CB 167, 7 [167a] und CB 174, 4-5)

Swaz hie gat umbe,
daz sint allez megede,
die wellent an man
alle disen sumer gan!
(Ah! Sla!)

Chume, chum geselle min,
ih enbite hartedin.
<ih enbite hartedin,
chum, chum geselle min!>

Suzer rosenvarwer munt,
chum uñ mache mich gesunt!
<chum uñ mache mich gesunt,
suzer rosenvarwer munt!>

Swaz hie gat umbe,
daz sint allez megede,
die wellent an man
alle disen sumer gan!
(Ah! Sla!)

Was sich hier im Tanze dreht,
das sind alls Mädchen,
die diesen ganzen Sommer hindurch
ohne Männer sein wollen!

Komm, ach komm, mein liebster Freund,
ich warte so sehr auf dich!
<Ich warte so sehr auf dich,
komm, ach komm, mein liebster Freund.>

Süßer rosenfarbener Mund,
komm und mache mich gesund!
<Komm und mache mich gesund,
süßer rosenfarbener Mund!>

Was sich hier im Tanze dreht,
das sind alls Mädchen,
die diesen ganzen Sommer hindurch
ohne Männer sein wollen!

10. (CB 145, versus 7)

Were diu werlt alle min
von deme mere unze an den Rin,
des wolt ih mih darben,
daz diu chünegin (ms. daz chunich!) von Engellant
lege an minen armen.

Gehörte mir die ganze Welt
vom Meer bis zum Rhein,
ich würde auf sie verzichten,
wenn dafür der König (Orff: die Königin) von England
in meinen Armen läge.

Textil - & Werbedruck

T-Shirts & Textilien jeder Art
Tassen | Taschen | Mousepads
Schlüsselbänder | Fliesen
Kühlschrankmagnete | Kissen
Poster | Aufkleber | Banner
Autofolien | Schilder
Schaufensterwerbung

i-am
DESIGNMANUFAKTUR

Hauptstraße 152 | 69117 Heidelberg
Tel. HD - 6555055 | www.i-am-hd.de
Montag - Samstag: 9.00 - 19.00 Uhr

II

In Taberna

11. (CB 191, 1-5)

Estuans interius ira vehementi
in amaritudine loquor mee menti:
factus de materia, cinis <leuis> elementi
similis sum folio <folio sum similis>, de quo ludunt venti.

Innerlich kochend von heftigem Zorn
werde ich meinem Herzen eine Rede voll Bitterkeit halten:
Weil der Stoff, aus dem ich gemacht bin, das leichte Element ist,
ähnle ich einem Blatt, mit dem die Winde spielen.

Cum sit enim proprium viro sapienti
supra petram ponere sedem fundamenti,
stultus ego comparor fluvio labenti,
sub eodem tramite nunquam permanenti.

Während es nämlich für einen Weisen charakteristisch ist,
das Fundament auf Felsengrund zu setzen,
gleiche ich Tor dem dahinströmenden Fluß,
der auf seinem Weg niemals an einer Stelle verharrt.

Feror ego veluti sine nauta navis,
ut per vias aeris vaga fertur avis,
non me tenent vincula, <non me tenet clavis>
quero mi<c>hi similes et adiungor pravis.

Ich treibe umher wie ein Schiff ohne Steuermann,
bin wie der ungebundene Vogel, der auf luftiger Bahn dahinschießt;
mich halten keine Fesseln, mich hält kein Riegel,
ich suche meinesgleichen und schließe mich üblen Kerlen an.

Mihi cordis gravitas res videtur gravis;
iocus est amabilis dulciorque favis;
quicquid Venus imperat, labor est suavis,
que nunquam in cordibus habitat ignavis.

Ernsthaftigkeit des Herzens empfinde ich als drückende Last;
ich liebe den Scherz – er dünkt mich süßer als Honigseim.
Alles was Venus befiehlt, bedeutet für mich eine angenehme Anstrengung:
Venus wohnt nie im Herzen eines Bequemlings.

Via lata gradior more iuventutis,
inplicor et vitiis immemor virtutis,
voluptatis avidus magis quam salutis,
mortuus in anima curam gero cutis.

Ich marschiere auf der breiten Straße, wie's die Jugend immer tut,
verstricke mich in Sünden und denke nicht an Tugen,
bin stärker am Vergnügen interessiert als an meinem Seelenheil,
meine Seele ist tot, aber mein Fleisch pflege ich mit Hingabe.

12. (CB 130, 1-2. 5)

Olim lacus colueram,
olim pulcher extiteram,
dum cignus ego fueram.

Einst war ich auf den Seen zu Hause,
einst war ich schön,
als ich noch ein Schwan war.

Miser, miser!

Refr.: Modo niger et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogus urit fortiter:

Ich unglückseliges, unglückseliges Wesen!
Refr.: Jetzt bin ich schwarz und durchgeröstet.
Vor- und rückwärts dreht mich der Küchenknecht,
bald wird mich der Tischdiener auftragen,

propinat me nunc dapifer.
<Die letzten zwei Zeilen bei Orff vertauscht.>
Miser, miser!

Refr.: Modo niger et ustus fortiter!

Nunc in scutella iaceo, et volitare nequeo, dentes frendentes video:

Miser, miser!

Refr.: Modo niger et ustus fortiter!

das Feuer röstet mich durch und durch.

Ich unglückseliges, unglückseliges Wesen!
Refr.: Jetzt bin ich schwarz und durchgeröstet.

Nun liege ich auf der Schüssel
und kann nicht davonfliegen,
vor mir die knirschenden Zähne.
Ich unglückseliges, unglückseliges Wesen!
Refr.: Jetzt bin ich schwarz und durchgeröstet.

13. (CB 222)

Ego sum abbas Cucaniensis.
et consilium meum est cum bibulis.
et in secta Decii voluntas mea est
et qui mane me quesierit in taberna,
post vesperam nudus egredietur,
et sic denudatus veste clamabit:
wafna! wafna!
quid fecisti sors turpissima?
Nostre vite gaudia
abstulisti omnia!
<wafna! Haha!>

Ich bin der Schlaraffenabt,
und meine Ratgeber sind die Zechbrüder,
und meine Liebe gilt dem Orden des Decius,
und wer mich morgens in der Schenke aufsucht,
wird sie nach der Vesper nackt verlassen
und so, seines Gewandes beraubt, rufen:
„Mordio, mordio!
Was hast du getan, du Hure Fortuna?
Alle Freuden unseres
Lebens hast du geraubt!“

14. (CB 196)

In taberna quando sumus,
non curamus quid sit humus,
sed ad ludum properamus,
cui semper insudamus.
Quid agatur in taberna,
ubi nummus est pincerna,
hoc est opus ut queratur,
si quid loquar, audiatur.

Wenn wir in der Schenke sitzen,
kümmern wir uns um nichts Irdisches,
sondern eilen zum Spiel,
dem wir uns allzeit mit Eifer hingeben.
Was man so in der Schenke treibt,
wo das Geld der Mundschenk ist,
das gilt es zu erforschen.
Aber hört nun, was ich zu sagen habe!

Quidam ludunt, quidam bibunt,
quidam indiscrete vivunt.
Sed in ludo qui morantur,
ex his quidam denudantur,
quidam ibi vestiuntur,
quidam saccis induuntur.
Ibi nullus timet mortem,
sed pro Baccho mittunt sortem.

Die einen spielen, die anderen trinken,
wieder andere führen sich rüpelhaft auf.
Von denen aber, die beim Spiel hocken,
werden manche ausgezogen;
manche kommen dort zu Kleidern,
während andere sich einen Sack umbinden müssen.
Dort hat keiner Angst vor dem Tod,
sondern sie losen um den Wein.

Primo pro nummata vini,
ex hac bibunt libertini;
semel bibunt pro captivis,

Zuerst trinken sie auf den der die Weinzeche bezahlt,
sodann auf wen sie wollen:
Einmal trinken sie auf die Gefangenen,

post hec bibunt ter pro vivis,
quater pro Christianis cunctis,
quinquies pro fidelibus defunctis,
sexies pro sororibus vanis,
septies pro militibus silvanis.

darauf trinken sie dreimal auf
alle Lebenden,
viermal auf die ganze
Christenheit,
fünfmal auf die Armen Seelen,
sechsmal auf die eitlen
Schwestern,
siebenmal auf die Strauchdiebe.

Oc<c>ties pro fratribus perversis,
nonies pro monachis dispersis,
decies pro navigantibus,
undecies pro discortantibus,
duodecies pro penitentibus,
tredecies pro iter agentibus.
Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.

Achtmal auf die perversen
Brüder,
neunmal auf die
vagabundierenden Mönche,
zehnmal auf die Seeleute,
elfmal auf alle Streithähne,
zwölfmal auf die Büßer,
dreizehnmal auf alle, die auf der
Straße liegen.
Auf den Papst und den Kaiser
trinkt jeder, so viel er will. –

Bibit hera, bibit herus,
bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibet illa,
bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus,
bibit rudis, bibit magus.

Es trinkt der Herr, es trinkt die
Herrin,
es trinkt der Ritter, es trinkt der
Kleriker,
es trinkt jener, es trinkt jene,
es trinkt der Knecht zusammen
mit der Magd,
es trinkt der Rasche, es trinkt der
Träge,
es trinkt der Weiße, es trinkt der
Schwarze,
es trinkt der Beständige, es trinkt

der Ruhelose,
es trinkt der Analphabet, es trinkt der Alchimist.

Bibit pauper et egrotus,
bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus,
bibit presul et decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit iste, bibit ille,
bibunt centum, bibunt mille.

Es trinkt der Arme und der Kranke,
es trinkt der Verbannte und der Fredmling,
es trinkt der Knabe, es trinkt der Greis,
es trinkt der Bischof und der Dekan,
es trinkt die Schwester, es trinkt der Bruder,
es trinkt die Alte, es trinkt die Mutter,
es trinkt dieser, es trinkt jener,
es trinken hundert, es trinken tausend.

Parum sexcente nummate durant,
cum immoderate
<Parum durant centum sex nummate | ubi ipsi immoderate>
bibunt omnes sine meta,
quamvis bibant mente leta;
sic nos rodunt omnes gentes,
et sic erimus egentes.
Qui nos rodunt confundantur
et cum iustis non scribantur.
Io!

Hundertsechs Geldstücke reichen nicht weit,
wenn sie alle hemmungslos trinken, ohne aufzuhören,
obwohl gesagt werden muß: Sie bleiben beim Trinken fröhlich.
Auf diese Weise nimmt uns alle Welt aus,
und auf diese Weise werden wir arm.
Alle, die uns ausnehmen, sollen zuschanden werden
und im Buch des Lebens nicht bei den Gerechten stehen!

III

Cours d'amours

15. (CB 87, 4)

Amor volat undique;
captus est libidine.
Iuvenes, iuvencule –
coniunguntur merito.
<que secuntur, mentio>
Siqua <si que> sine socio,
caret omni gaudio,
<illa vero caret omni gaudio>
tenet noctis infima sub intimo
cordis in custodia:
fit res amarissima.

Amor flattert allenthalben.
Den jungen Mann packt das Verlangen
nach der jungen Frau –
was dann kommt, behalte ich für mich.
Ein Mädchen, das keinen Freund hat,
hat in der Tat keinerlei Freude;
sie hat dunkelste Nacht
in ihr Herzkämmerlein gesperrt.
Das wird mehr als bitter.

16. (CB 118, 4-5. 7)

Dies, nox et omnia
michi sunt contraria,
virginum colloquia
me fay planszer
oy suvenz suspirer – plu<s>
me fay temer.

Der Tag, die Nacht und überhaupt alles
ist gegen mich.
Mädchengeplauder –
das ruft bei mir Tränen hervor;
oft höre ich sie seufzen – dies
verstärkt noch meine Befürchtungen.

O Sodales, ludite!
vos qui scitis dicite,
michi mesto parcite,
grand ey dolur,
attamen consulite
per voster honur.

Ach, ihr Freunde, vergnügt euch nur,
macht Gedichte – ihr versteht euch darauf –,
aber laßt mich Unglückseligen damit in Frieden

– ich empfinde großen Schmerz!
Doch steht mir bei
um Eurer Ehre willen!

Tua pulchra facies,
me fay planszer milies,
pectus habet<ns> glacies,
a remender,
statim vivus fierem
per un baser!

Dein schönes Antlitz
entlockt mir Ströme von Tränen
und deine Brust, die kalt wie Eis ist,
wenn es darum geht, Trost zu spenden.
Doch ein einziger Kuß würde mich wieder
zum Leben erwecken!

17. (CB 177, 1-2)

Stetit puella
rufa tunica;
si quis eam tetigit,
tunica crepuit.
Eia!

Es stand ein Mädchen da
in einem roten Hemdchen;
wenn es jemand berührte,
raschelte das Hemdchen.
Eia!

Stetit puella
tamquam rosula;
facie splenduit,
<et> os eius floruit.
Eia!

Es stand ein Mädchen da,
sah aus wie ein Röslien:
leuchtend sein Gesicht
und blühend seine Lippen.
Eia!

Finanz- und Karriereplanung bereits ab dem Studium

Seit über 40 Jahren unabhängige Finanzplanung für Akademiker. Wir begleiten die Karriereentwicklungen unseren Kunden und kennen die individuellen Bedürfnisse von Medizinern. Vom erfolgreichen Berufsstart, Absicherung der Karriere, Vermögensaufbau und -schutz, bis zur Existenzgründung (Niederlassung, Praxis-Management) sind wir an Ihrer Seite, so dass Sie mehr Zeit für die wichtigen Dinge im Leben haben.

Wir freuen uns die „Junge Kantorei" zu unterstützen und wünschen tolle Unterhaltung.

Herzlichst, Ihr Jan-Jonas Zimmer, Medizin-Berater (Infos unter: jan-jonas.zimmer@mlp.de oder www.mlp-freiburg4.de)

Medical Excellence
Deutschlands größte Förderinitiative für Mediziner. Über 20 Stipendien in unterschiedlichen Kategorien und exklusives Netzwerk.

Umfangreiches Seminarangebot
Unser Seminarangebot unterstützt Sie optimal während des Studiums und in der Phase des Berufsstarts. Machen Sie sich fit für den Start als Assistenzarzt mit der Krankenhaus-BWL-Simulation Hospital Akut™ oder besuchen Sie unser Seminar „Steuerliche Absetzbarkeit des Medizin-Studiums".

Prüfungsvorbereitung
Zu Ihrer Lernvorbereitung können wir Sie mit Mediziner-Fachbüchern, Amboss-Lernlizenzen oder mit Prüfungsprotokollen vorheriger Prüflinge unterstützen.

THE ELECTIVES NETWORK

The Electives Network
Medizinstudium mit einem Auslandsaufenthalt aufwerten? Mit PJ-Tertial oder Famulatur im Ausland die Karriere als Mediziner weiterbringen?
- Planung & Absicherung PJ / Fam.
- Zugang zur weltgrößten Datenbank mit umfangreichen Informationen zu über 2.500 Kliniken in über 140 Ländern.

„Wer sich über sein Leben Gedanken macht, verdient von Anfang an einen Partner, der mitdenkt. Nur wer seine Kunden gut kennt, kann Sie gut beraten"....

MLP

18. (CB 180, 5-7)

Circa mea pectora
multa sunt suspiria
de tua pulchritudine,
que me ledunt misere.

Refr.: (Ah!) Mandaliet, min geselle
chumet niet!

Tui lucent oculi
sicut solis radii,
sicut splendor fulguris
lucem donat tenebris.

Refr.: (Ah!) Mandaliet, min geselle
chumet niet!

Vellet deus, vellent dii
quod mente proposui:
ut eius virginea
reserasem vincula.

Refr.: (Ah!) Mandaliet, min geselle
chumet niet!

In meinem Herzen
sind zahllose Seufzer,
die von deiner Schönheit
kommen,
Seufzer, die mich elend
zermartern.
Refr.: Mandaliet, mandaliet,
mein Freund ist ein froher
Bursch!

Deine Augen leuchten
wie die Strahlen der Sonne,
wie der helle Glanz des Blitzes,
der die Dunkelheit in Licht
taucht. –
Refr.: Mandaliet, mandaliet,
mein Freund ist ein froher
Bursch!

Möge Gott, mögen die Götter
gnädig geben,
was ich mir vorgenommen habe –
ihren jungfräulichen
Kerker aufzuschließen!
Refr.: Mandaliet, mandaliet,
mein Freund ist ein froher
Bursch!

19. (CB 183, 1-2)

Si puer cum puellula
moraretur in cellula,

Gesetzt den Fall, ein Bursche und
ein Mädchen
verweilten in einem
Kämmerlein –

Refr.: Felix coniunctio!
Amore suscrescente,
pariter e medio,
a vulso procul tedio,
<sc. pari remedio | propulso procul tedio>

fit ludus ineffabilis
membris, lacertis, labiis,
<menbris consertis habilis>

(si puer cum puellula moraretur in cellula.)

Refr.: O selige Vereinigung,
wenn die Leidenschaft wächst und wächst und durch das
gleiche Heilmittel
jede Abneigung ferngehalten wird!

Dann hebt ein unbeschreibliches Spiel an,
der Glieder, Arme, Lippen
<schön in der Verflechtung der Glieder>
<*Refr.*>

20. (CB 174, 1-3)

Veni, veni, venias,
ne me mori facias,
hyrca, hyrce,
<hyria hyrie>
nazaza, trillirivos!

Pulchra tibi facies,
oculorum acies,
(nazaza, nazaza,)
capillorum series,
o quam clara species!
(Nazaza, nazaza.)

Rosa rubicundior,
illio candidior,
(nazaza, nazaza,)

Komm, komm doch, du sollst kommen,
sonst bist du schuld an meinem Tod!
Hyrca, hyrce
<Hyria, hyrie,>
nazaza trillirivos!

Süß ist dein Gesicht,
süß das Licht deiner Augen,
süß das Geflecht deiner Haare –
o welch strahlende Schönheit!

Röter als die Rose,
weißer als die Lilie,

omnibus formosior,
semper, semper in te glorior!
(Ah, nazaza!)

schöner als alle;
Immer wirst du mein Stolz sein!

<Es folgen die beiden von Orff in Nr. 9 vertonten Strophen „Chume, chum…“>

21. (CB 70, 12a. b)

In trutina mentis dubia
fluctuant contraria
lascivus amor et pudicitia.

An der schwankenden Waage meines Innern
gehen zwei verschiedene Schalen auf und ab:
Wollust und keusche Zurückhaltung.

Sed eligo quod video,
collum iugo prebeo;
ad iugum tamen suave, suave transeo.

Doch ziehe ich das vor, was ich sehe:
Ich beuge meinen Nacken unter das Joch.
Freilich nehme ich ein süßes Joch auf mich!

22. (CB 179, 1. 4. 7. 5. 8)

Tempus est iocundum, o virgines,
modo congaudete vos iuvenes.
Oh, oh, (oh,)
totus floreo!
Refr.: Iam amore virginali totus ardeo,
novus, novus amor est, quo pereo!

Die Jahreszeit ist eine Lust, ihr Mädchen,
seid jetzt vergnügt, ihr Burschen!
O! o! –
alles an mir ist Lust und Kraft!
Refr.: Ich verbrenne vor Liebe zu einem Mädchen;
neue Liebe, neue Liebe ist's, die mich umbringt!

Mea <tua> me confortat, promissio,

Deine Zusage bringt mir Selbstvertrauen,

mea <tua> me deportat negatio.
Oh, oh, (oh,)
totus floreo!
Refr.: Iam amore virginali totus ardeo,
novus, novus amor est, quo pereo!

deine Absage treibt mich in die Verbannung.
O! o! –
alles an mir ist Lust und Kraft!
Refr.: Ich verbrenne vor Liebe zu einem Mädchen;
neue Liebe, neue Liebe ist's, die mich umbringt!

Tempore brumali vir patiens,
animo vernali lasciviens.
Oh, oh, (oh,) totus floreo!

Im Winter ist der Mann beherrscht,
kommen aber die Frühlingsgefühle, kann er nicht an sich halten!
O! o! –
alles an mir ist Lust und Kraft!

Refr.: Iam amore virginali totus ardeo,
novus, novus amor est, quo pereo!

Refr.: Ich verbrenne vor Liebe zu einem Mädchen;
neue Liebe, neue Liebe ist's, die mich umbringt!

Mea <Tua> mecum ludit virginitas,
mea <tua> me detrudit simplicitas.
Oh, oh, (oh,)
totus floreo!
Refr.: Iam amore virginali totus ardeo,
novus, novus amor est, quo pereo!

Dein Jungfernstolz hält mich zum Narren,
deine Sprödigkeit treibt mich zur Verzweiflung.
O! o! –
alles an mir ist Lust und Kraft!
Refr.: Ich verbrenne vor Liebe zu einem Mädchen;
neue Liebe, neue Liebe ist's, die mich umbringt!

Veni, domicella cum gaudio,
veni veni pulchra, iam pereo.

Komm, edles Fräulein, mit Freuden,
komm, komm, meine Schöne, ich vergehe schier!

Oh, oh, (oh,)
totus floreo!
Refr.: Iam amore virginali totus ardeo,
novus, novus amor est, quo pereo!

O! o! –
alles an mir ist Lust und Kraft!
Refr.: Ich verbrenne vor Liebe zu einem Mädchen;
neue Liebe, neue Liebe ist's, die mich umbringt!

23. (CB 70, 15)

Dulcissime,
(ah) totam tibi subdo me!

Mein Geliebter,
ganz gebe ich dir mich hin!

Blanziflor et Helena

24. (CB 77, 8)

Ave formosissima, gemma pretiosa,
ave decus virginum, virgo gloriosa,
ave mundi luminar <lumen luminum>, ave mundi rosa,
Blanziflor et Helena, Venus generosa!

Gegrüßt seist du, Allerschönste, du kostbarer Edelstein,
gegrüßt seist du, der Jungfrauen Zier, glorreiche Jungfrau,
gegrüßt seist du, Licht aller Lichter, gegrüßt du Rose der Welt,
Blanscheflur und Helena, edle Venus!

Fortuna Imperatrix Mundi

25. O Fortuna (wie Nr. 1)

Die Carmina Burana und Carl Orff

Im Kloster Benediktbeuern in Oberbayern hat sich ein Band mit einer umfangreichen handschriftlichen Textsammlung aus dem Mittelalter erhalten, der dann 1803 im Zuge der Säkularisation nach München gebracht wurde. Die Texte aus diesem Codex latinus Monacensis 4660 sowie auf einigen ursprünglich zugehörigen, aber einzeln überlieferten Pergamentseiten sind deshalb unter den Rufnamen „Carmina Burana“ oder „Benediktbeurer Lieder“ bekannt geworden.

Der oder die Redakteure haben den Gesamtband aus sorgfältig ausgesuchten und angeordneten poetischen Texten in lateinischer und mittelhochdeutscher Sprache zusammengestellt. Die Carmina Burana stammen also von zahlreichen verschiedenen Autoren und aus unterschiedlichen Zusammenhängen. Unter den Texten sind manche, die aus anderen Büchern bekannt und so namentlich einem Schriftsteller zuzuordnen sind. Der Kern der Sammlung, in der sich auch einige Nachträge finden, ist deutlich in vier Rubriken gegliedert, nämlich Moralisch-satirische Dichtungen (CB 1–56), Liebeslieder (CB 57–186), Trink-, Spieler- und Vagantenlieder (CB 187-226) und Geistliche Spiele (CB 227–228). Innerhalb lässt sich eine noch feinere Unterteilung feststellen (s. d. Kommentar bei Vollmann 1983, 906 ff.).

Das bisher Gesagte ist dem Text selbst zu entnehmen. Dagegen enthält die Sammlung, die sicher nicht in Benediktbeuern selbst zusammengetragen wurde, keine Hinweise auf den Anlass oder den Auftraggeber. Die Carmina Burana wurden nach Ausweis sprachlicher Merkmale im oberdeutschen Sprachraum zusammengestellt, und zwar an dessen südlicher Grenze, da sich auch einige italienische Einflüsse nachweisen lassen. Man dachte deshalb an Kärnten (speziell Seckau) oder die Steiermark, doch sprechen wohl noch mehr Anzeichen für Südtirol. Bemerkenswert ist dabei die Rezeption französischer Einflüsse; andererseits bediente sich die Redaktion offenbar bereits vorhandener Textsammlungen und trug nicht lauter einzelne Texte zusammen, denn ein Stück (CB 85. 159) kommt doppelt vor. Als Entstehungszeit lässt sich heute aus paläographischen Gründen ebenso wie wegen der künstlerischen Merkmale die erste Hälfte des 13. Jhs. benennen. Da sich einige Stücke (CB 168. 211) genauer zwischen 1217 und die frühen 20er Jahre datieren lassen, kommt genauer die Zeit ab vielleicht 1230 bis etwa 1250 in Betracht.

AESKULAP

APOTHEKE

An den Uni-Kliniken
Apothekerin E.- M. Zähringer-Rumpel
Breisacher Strasse 52 · 79106 Freiburg
Telefon (07 61) 27 34 10 · Fax (07 61) 3 52 65

Aus diesem Textbestand hat Carl Orff eine Auswahl getroffen und seinerseits in 25 Stücken neu angeordnet. Oft sind nur einige der vorhandenen Strophen verwendet, manchmal ist auch deren Reihenfolge verändert und Strophen aus CB 174 sind in Nr. 9 und 20 benutzt worden. Es ist kein Wunder, dass dadurch in vielen Fällen der Sinnzusammenhang der Stücke verändert worden ist. So ist Nr. 16 (Dies, nox et omnia) bei Orff eine allgemeine Klage aus Liebeskummer. Im Original wird das Lied viel konkreter von einem mittelalterlichen „Austauschstudenten" in Frankreich gesungen, der Angst hat, seine dortige Freundin zu verlieren, wovon bei Orff noch die französischen Textzeilen zeugen. Dies ist durchaus typisch, denn Orff hat insgesamt dafür gesorgt, dass die Texte möglichst allgemeine Topoi bedienen. Allzu spezifische Strophen sind regelmäßig entfallen. Man mag das im Hinblick auf die Tiefe der Originaltexte bedauern, doch schafft Orff auch durch diese Verallgemeinerung des Librettos die Voraussetzung für die starke Wirkung seiner Carmina Burana.

Denn auch der von ihm gewählte Gesamtaufbau strebt Allgemeingültigkeit an. Gerahmt wird der Reigen der Lieder von „O Fortuna", der Anklage an die unstete Schicksalsgöttin (Nr. 1. 25), der Anfangs- und Schlussabschnitt sind ihr als „Herrscherin der Welt" gewidmet. In diesem Rahmen stehen dann die drei Themenblöcke Orffs, nämlich Frühling und Fest (Primo vere/Uf dem anger), Vagantenlieder aus dem Wirtshaus (In Taberna) und schließlich die Liebe (Cour d'amours/Blanziflor et Helena). Selbstverständlich sind auch die Frühlings- auf die Liebeslieder bezogen, denn auch in den ersten Stücken ist schon mehr von Frühlingsgefühlen als vom Frühling selbst die Rede. So entsteht inhaltlich ein recht geschlossener symmetrischer Aufbau, obwohl nur ein einziges Stück wirklich wiederholt wird. Gleichzeitig steigert sich die musikalische und inhaltliche Intensität in allen drei Themenblöcken: Frühling und Fest enden mit dem hymnischen „Were diu werlt alle min" (Nr. 10), der Besuch in der Kneipe nach drei

Solostücken mit der auskomponierten Zecherei des gesamten Männerchors (In taberna quando sumus, Nr. 14), und der Liebesreigen gipfelt mit Nr. 22, 23 und 24 in menschlicher ebenso wie idealer und mythisch überhöhter Erfüllung der Liebe. Doch Orff lässt dem Glück noch die Brechung durch die Erinnerung an die Herrschaft der unberechenbaren Schicksalsgöttin folgen.

Dramatis personae:

Die mittelalterlichen Texte nehmen reichlich Bezug auf die antike Mythologie und Weltvorstellungen. Auch die paganen Gottheiten leben dabei oft als Personifikationen und allegorische Figuren weiter.

Fortuna: Schicksalsgöttin; in Nr. 1 vermischt mit der Ikonographie des kairós, des günstigen Augenblicks, den man von hinten nicht beim Schopf packen kann.

Hekuba: Frau des Priamos und Königin von Troia, nach dessen Untergang Sklavin des Odysseus.

Helena: Die schönste aller Frauen. Von Paris entführt, was zum Trojanischen Krieg führte.

Paris: Sohn des trojanischen Königs Priamos. Erklärte im Parisurteil Aphrodite/Venus für schöner als Athena/Minerva und Hera/Juno und durfte dafür Helena rauben, was mittelfristig sein Haus und seine Stadt in den Untergang führte. Die griechische Fassung für „Life ain't easy".

Blanscheflur: Heldin eines mittelalterlichen Liebesromans „Flore u. B.", mit der Anrede wird die Angebetete mit Helena und B. verglichen.

Philomena: Nachtigall mit Vorgeschichte in der antiken Mythologie. Von Tereus vergewaltigt, rächt sie sich mit ihrer Schwester Prokne grausam und wird zum Schutz vor Tereus zur Nachtigall.

Zahlreiche Personifikationen: Sol (Sonne), Luna (Mond), Hiems (Winter), Zephyrus (Westwind im Frühling), Ver (Frühling), Aestas (Sommer), Phoebus (Beiname des Apollo als Sonnengott), Amor/Cupido (Liebesgott, Begierde, Sohn der Venus), Venus/Aphrodite/Cypris (Liebesgöttin), Decius (mittelalterlicher Schutzheiliger des Würfelspiels).

S. Hoffmann

Tatjana Kontorovich und Otmar Wiedenmann-Montgomery

musizieren seit dem Jahr 2001 in vielen Konzerten zusammen. Als Klavierduo treten sie regelmäßig seit 2006 auf.

Tatjana Kontorovich erhielt zunächst bei Irina Renova am Musikgymnasium in Sverdlovsk (heute: Jekaterinburg) Klavierunterricht. Dann studierte sie am Mussorgskij-Konservatorium in Sverdlovsk bei Prof. Ludmila Gorbovec Klavier. Mit ihr trat sie auch mit den vierhändigen Paganini-Variationen von Lutoslawski im Fernsehen auf. Sie ist als Pianistin und Korrepetitorin von Sängern, Chören und Instrumentalisten tätig. An der Musikschule Rauenberg unterrichtet sie Klavier.

Otmar Wiedenmann-Montgomery erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei Regina-Maria Pühn, Heidenheim. An der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart studierte er Schulmusik mit dem Schwerpunkt Klavier (bei Prof. Patrick O'Byrne) sowie Chor- und Orchesterleitung. Im Anschluss studierte er Germanistik und Musikwissenschaft in Heidelberg. Nach neunjähriger Tätigkeit als Musiklehrer am Ganztagsgymnasium in Osterburken arbeitet er seit Sept. 2013 an der Internationalen Gesamtschule in Heidelberg. Darüber hinaus ist er als Chorleiter, Pianist und Sänger vielfältig aktiv.

Cornelia Winter

begann ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Frankfurt bei E. Cavelti und wechselte nach dem Grundstudium an die Hochschule der Künste in Berlin zu I. Figur. Während des Studiums belegte sie Meisterkurse bei L. Sarti, P. Esswood und B. Schlick. Cornelia Winter hatte Gastverträge am Nationaltheater Mannheim, bei den Schlossfestspielen Zwingenberg und den Schlossfestspielen Heidelberg. Beim Kultursommer Rheinland-Pfalz 2009 war sie die „Gute Seele" in Buxtehudes „Das Jüngste Gericht" mit l'arpa festante unter R. Lissmann. Die Sängerin spezialisierte sich zunehmend auf das Konzertfach mit dem gängigen Repertoire, sowie auf Alte und Neue Musik und konzertiert mit Dirigenten wie F. Bernius, H. Speck, M. Schneider, sowie mit Orchestern wie „Concerto Köln" und „l'arpa festante".

Benedikt Nawrath

debütiert beim Musikfestival Aspekte Salzburg im Mai 2014 mit dem Eliteensemble für Neue Musik aus Wien „die reihe“ unter der Leitung von Johannes Kalitzke das Werk von Elliot Carter „In Sleep, in Thunder“ für Tenor-Solo und Orchester.

Der Tenor Benedikt Nawrath wurde in Heidelberg geboren.

Er studierte an der Hochschule für Musik Würzburg zuerst Schulmusik und wechselte dann in das Gesangsstudium zu Prof. Endrik Wottrich. Bereits während des Studiums debütierte er 2009 am Theater Erfurt als Tamino in „Die Zauberflöte“. Mit „Die arabische Nacht“ von Christian Jost an der Oper Halle kam er erstmals mit der modernen Musikszene in Kontakt, in der er sich seitdem etablieren konnte. Zudem war er Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung und absolvierte Meisterkurse bei Ingeborg Hallstein und bei Scot Weir im Rahmen der Bachakademie Stuttgart.

Seit September 2010 ist Benedikt Nawrath festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Sein Repertoire umfasst seitdem über 35 Partien, u.a. die Knusperhexe (Hänsel und Gretel), Valzacchi (Der Rosenkavalier), Pedrillo (Die Entführung aus dem Serail) und Truffaldino (Die Liebe zu drei Orangen). Uraufführungen von O. Neuwirth, L. Ronchetti und A. Hölszky komplettieren die große Bandbreite.

Gastengagements führten ihn u.a. an das Staatstheater Darmstadt und als Belmonte an das Theater Heidelberg. Bei den Domstufen-Festspielen 2013 in Erfurt sang er den Pong in Puccinis Turandot.

Im September 2014 wird Benedikt Nawrath an das Staatstheater Wiesbaden wechseln.

LBBW
Stiftungen
Landesbank Baden-Württemberg

Am weitesten gefächert ist sein Repertoire im Konzertbereich. Als Konzertsänger arbeitete Benedikt Nawrath mit namhaften Dirigenten wie Helmut Rilling, Karl-Heinz Steffens und Jörg Straube zusammen. Mit Letzterem erschien bei Carus die hochgelobte CD mit Messe und Motetten von J. Chr. Altnickol. Konzerte mit dem Bach-Collegium Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern, den Münchner Bachsolisten, Musica Alta Ripa und Konzerte in Italien, Frankreich, Peking, Russland und Tschechien runden seine rege Tätigkeit als Solist ab. Mit dem Eliteensemble aus Wien „die reihe" unter der Leitung von Johannes Kalitzke erfolgte eine Einladung zum modernen Musikfestival Aspekte Salzburg im Mai 2014 mit einem Werk von Elliot Carter „In Sleep, in Thunder" für Tenor-Solo und Orchester.

Thomas Berau

wurde in Ingolstadt/Donau geboren. Seine vokale Ausbildung erfuhr er bei Frau Prof. Charlotte Lehmann an der Hochschule für Musik in Würzburg; interpretatorische Studien führten ihn zu Dr. Ernst Huber-Contwig, Hannover und in die Liedklasse von Irwin Gage an der Hochschule für Musik in Zürich.

Der Sänger war u.a. Preisträger beim Mozartfestwettbewerb in Würzburg, dem Wiener Int. Wettbewerb sowie beim Int. Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik des 20. Jahrhunderts" in Graz.

Nach der Kammeroper Schloss Rheinsberg und dem Stadttheater Würzburg folgte 1997 das Engagement an das Nationaltheater Mannheim, wo er ein vielfältiges Spektrum von Rollen wie Don Giovanni und Conte Almaviva über Jeljetzkij (Pique Dame), Marcello (La Bohème), Escamillo (Carmen), Germont (Traviata), Posa (Don Carlo), bis hin zu Wolfram (Tannhäuser), Beckmesser (Meistersinger), Amfortas (Parsifal) und Gunther (Götterdämmerung) verkörpert.

Liederabende und Konzerte gab er u. a. in Berlin, München, Hamburg, London, Paris, Zürich und Wien. Neben dem traditionellen Repertoire galt sein Interesse immer der Interpretation zeitgenössischer Kompositionen.

Thomas Berau steht in Kontakt mit mehreren Komponisten der Gegenwart und war auch Interpret diverser Uraufführungen. Moritz

Eggert widmete ihm seinen Liederzyklus „Krausseriana“. Rundfunk-, Fernseh- sowie mehrere CD-Aufnahmen liegen vor.

Mit großem Erfolg sang er 2000/2001 die Schubertsche Winterreise für das Ballett der Oper Nürnberg, am Klavier Moritz Eggert. Diese Produktion erhielt den Bayerischen Theaterpreis und gastierte vielbeachtet bei den Ludwigsburger Festspielen und im Prinzregententheater München.

Er sang an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf und an der Bayerischen Staatsoper München den Dr.Falke in der „Fledermaus“, an der Staatsoper Wiesbaden den Jeljetzkij in „Pique Dame“ und den Papageno, an der Stuttgarter Staatsoper den Ping in „Turandot“, den Nardo in „La Finta Giardiniera“ und in 2006 den Narbal in Joseph Martin Kraus' „Äneas in Karthago“; an der Staatsoper Hannover den „Marcello“ in „La Bohème“ und den Wolfram in „Tannhäuser“, den er auch am Opernhaus Basel gab. In der Düsseldorfer Mussbach - Inszenierung von Trojahns „Was ihr wollt“ war er der „Narr“.

In der 2002 uraufgeführten Oper „Auf den Marmorklippen“ von Giorgio Battistelli hob er die Hauptpartie des Bruder Minor in der Regie von La Fura dels Baus aus der Taufe; in 2004 kreierte er den „Edgar“ in Moritz Eggerts „Schnecke“ in der Regie von Hans Neuenfels.

Carmina Burana Ensemble Mannheim

Christoph Czech – Thorsten Gellings – Zhivko Peshev – Thomas Weigel

Alle Spieler des Carmina Burana Ensembles Mannheim studierten Schlagwerk bei Dennis Kuhn an der Musikhochschule Mannheim. Dort lernten sie sich kennen und spielten u.a. lange beim Mannheimer Schlagwerkt. Mit diesem spielten sie des Öfteren Kompositionen für Chor, Klavier, Schlagwerk, nahmen Strawinskys Les nocces sowie Carl Orffs „Catulli Carmina“ unter der Leitung von Sylvain Cambreling auf und spielten einige Uraufführungen für diese Besetzung. Seit ca 3 Jahren bilden sie das Carmina Burana Ensemble und spielten dieses Werk etliche Male verteilt auf die ganze Nation.

Christoph Andreas Schäfer

studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss des Staatsexamens. 1986–1990 war er Assistent von KMD Prof. O. G. Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Seine erste hauptberufliche Tätigkeit führte ihn von 1991–1994 als Kantor nach Walsrode in die Lüneburger Heide. 1994—1998 war er als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg tätig. Neben der Organistentätigkeit widmet er sich intensiv der Arbeit als Chordirigent mit zahlreichen Oratorienaufführungen und Uraufführungen. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und die

Gestaltung ausgefallener kirchenmusikalischer Programme auch mit Musik aus dem Bereich des Jazz und Pop zählen zu seinen besonderen Schwerpunkten. Seit 1998 ist Schäfer Kantor an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. Er leitet dort die Heidelberger Studentenkantorei und gründete die Heidelberger Kinderkantorei sowie die Junge Kantorei Heiliggeist und hat die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und als künstlerischer Leiter der Jungen Kantorei Freiburg tätig. Als Organist und Chordirigent konzertierte er in Norwegen, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Ägypten, Syrien und den USA.

Junge Kantorei Freiburg

Seit über zehn Jahren bieten die Konzerte der Jungen Kantorei den Zuhörern ein breites musikalisches Spektrum. Unter der künstlerischen Leitung von Christoph Andreas Schäfer liegt ein Schwerpunkt auf klassischen Werken von Schütz über Bach und Mozart bis zu Mendelssohn Bartholdy und Brahms. Daneben beschäftigen sich die derzeit etwa 60 Sängerinnen und Sänger immer wieder mit *a-capella*-Musik. Auch Kompositionen des 20. Jahrhunderts und mehrere Jazz-Stücke standen – teils als Uraufführungen – schon auf dem Programm.

Die Arbeit des Chores wird durch den Trägerverein Freiburger Kinder- und Jugendkantorei e. V. ermöglicht. Neben Beiträgen von aktiven und Fördermitgliedern sind wir auch auf Spenden angewiesen, vor allem, um die Konzerte in Zusammenarbeit mit professionellen Ensembles und Solisten gestalten zu können.

Spenden auf das *Vereinskonto Nr. 22132709* bei der Volksbank Freiburg *BLZ 68090000* sind steuerlich begünstigt. Wir freuen uns auch auf neue Mitsängerinnen und Mitsänger!

Jungekantorei.org

Kirchenmusik an der Heiliggeistkirche Heidelberg

Merken Sie sich die nächsten Konzerttermine vor!

Samstag, 19. 7. 2014, 18.15 Uhr, Stunde der Kirchenmusik

Orgelkonzert
Johann Sebastian und C.Ph.E Bach, Schumann,

Karg Elert: Sinfonischer Choral "Ach bleib mit Deiner Gnade"

Helge Schulz (Zweibrücken) – Orgel

Montag 21. 7. bis Montag 28. 7. Heidelberger Bachwoche

„Bach +“ (plus)

Montag 21.7. bis Montag 28.7. jeweils 17.15 Uhr Orgelkurzkonzert zur Bachwoche

Mitwoch 23. 7. 20.15 Uhr
Orgelkonzert
Johann Sebastian Bach “Goldberg-Variationen”

Carsten Klomp - Orgel

Freitag 25. 7. 20.15 Uhr
Lieder und Gesänge von Himmel und Erde
Werke von Bach, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Wolf, Pfitzner und Fauré

Eva Lebherz-Valentin, Sopran, Esther Valentin, Mezzosopran

Frauenensemble Les Voix Cécile, Rolf Fritz, Klavier

Samstag, 26. 7. 2014, 19 Uhr
Chorkonzert zur Heidelberger Bachwoche
Johann Sebastian Bach, Motette "Singet dem Herrn", Felix Mendelssohn Bartholdy, “Motette “Singet dem Herrn”, Duke Ellington, "Sacred Concert"

Heidelberger Studentenkantorei, Mitglieder der Galapagos-Bigband

Leitung: Knut Rössler und Christoph Andreas Schäfer

Sonntag, 27. 7. 2014, 11 Uhr

Festgottesdienst zur Heidelberger Bachwoche
Duke Ellington, Teile aus "Sacred Concert"

Sonntag, 27. 7. 2014, 19 Uhr

„Flow my tears“
Ensemble Riverberi (Milano)

Giovanni Duci -Countertenor, Pietro Tagliaferri, soprano-sax,

Fabio Guidolin - Violoncello, Laura Crosera - Orgel

22.30 Uhr, Nachtkonzert Laute und Orgel
zum 264.Todestag von Johann Sebastian Bach

Werke von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach

Johannes Vogt - Laute und Theorbe

Christoph Andreas Schäfer – Orgel (Eintritt frei)

Werden sie Mitglied im

FREUNDESKREIS der Musik an der Heiliggeistkirche

gegründet im März 2001. Jahresbeitrag Einzelmitglieder ab € 30. (Juristische Personen/Familien € 50)

Der Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Buchhaltung und Kassenprüfung obliegt der Kirchengemeinde Heidelberg. Der Freundeskreis ist ein Arbeitskreis der Altstadtgemeinde Heidelberg, somit gelten für ihn die Regelungen der Grundordnung der Badischen Landeskirche.

Zweck ist die Pflege kirchenmusikalischer Darbietungen an der Heiliggeistkirche und die Förderung aller damit verbundenen Aktivitäten.

Für den Mitgliedsbeitrag wie auch für Einzelspenden ergeht eine Spendenbescheinigung. Mitglieder des Freundeskreises erhalten ermäßigten Eintritt zu den Stunden der Kirchenmusik und freien Eintritt bei allen Orgelkurzkonzerten.

Weitere Informationen beim Vorsitzenden des Freundeskreises:

Karl-Friedrich Freitag, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg

und im Internet unter *www.studentenkantorei.de*

Dort finden Sie auch ein Beitrittsformular zum Ausdrucken.

Unser nächstes Projekt:

Benjamin Britten

Saint Nicolas für Tenor, Kinderchor, gem. Chor, Streichorchester, Klavier und Schlagzeug op. 42 (1948)

Proben ab September dienstags 20 Uhr bis 22.15 Uhr im Schmitthennerhaus (Heiliggeiststraße 17)

Konzerte Sa, 6. 12. 2014, 15 & 19 Uhr (Heidelberg) Sonntag 7. 12. Freiburg (17 Uhr)

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Kulturlandschaft ist so vielseitig wie unsere Region und ihre Menschen. Um diese Vielfalt zu erhalten und zu fördern, unterstützen wir als Regionalbank die unterschiedlichsten kulturellen Projekte.

Telefon 0761 21 82-11 11
www.volksbank-freiburg.de

Volksbank
Freiburg eG